

Internet: https://peter-hug.ch/46_0802

Main

mehrZürich: Bauschänzli. Baumaterial allmählig verdrängt: die einstigen Moränenblöcke, die noch hie und da in altem Gemäuer beim Abreissen zum Vorschein kommen. Gar im 12. und 13. Jahrh. waren die Häuser «unansehnliche, meistens hölzerne Hütten, etwa zwei Stockwerke hoch, mit einer Stube, in welche sich zwei, oft drei Haushaltungen teilten, und einer Anzahl Kammern. Steinerne Häuser gehörten damals zu den grössten Seltenheiten, sodass sie in den Urkunden ausdrücklich als solche benannt werden... Nach der schrecklichen Feuersbrunst von 1313, die über die Hälfte der kleinen Stadt verzehrte, wurde die Verordnung erlassen, dass jedes wieder zu erbauende Haus wenigstens ein Stockwerk hoch gemauert sein solle...» (Meyer von Knonau: *Der Kanton Zürich*. 1844. Bd. I, Seiten 231 ff.) Noch geschwinder verschwand der Mensch, den diese Behausungen in Freud und Leid bargen. Zahlreiche marmorne Gedenktafeln erinnern pietätvoll an berühmte Namen, deren historischer Glanz gar oft zu der einfachen Klausur des Geburts- oder Sterbehauses, oder zum Ort der einstmaligen Wirksamkeit des also Geehrten in eigentümlichem Kontraste steht: Zwinglis Amtswohnung an der Kirchgasse, Heinrich Pestalozzis Geburtshaus am Rüdtenplatz, Geburtshaus Gottfried Kellers am Rindermarkt, Haus der Escher von der Linth an der Sihlstrasse u. v. a.

Neueste Literatur: Stadtplan (herausgegeben vom städt. Vermessungsamt) 9 blättrig in 1:5000. - Fremdenübersichtsplan 1:15000 (1:75000 vergriffen). - Heim und Umfeld: *Gebirgs Panorama vom Zürichberg*. - Heim, Alb.: *Gebirgsansicht vom Stadthausplatz* (Bürkliplatz) *und vom Hügel in der Parkanlage* Enge. - Heim, Alb.: *Panorama vom alkoholfreien Kurhaus auf dem Zürichberg*. 1901. - *Geschäftsbericht des Stadtrates* für 1907 (Zürich 1908). - *Festschrift zur 50jährigen Jubelfeier des Polytechnikums 1905*, herausgegeben vom Zürcher Ingenieur- und Architektenverein Bd. II: *Die bauliche Entwicklung Zürichs in Einzeldarstellungen* (darin namentlich Fietz: *Die Kantonallehranstalten*; Geiser: *Die Schulhausbauten der Stadt seit 1893*; Lasius: *Die eidg. polytechn. Schule*). - Bär, E.: *Das Frauenkloster St. Verena in Zürich (Progr. der höh. Töchter Schule der Stadt Zürich*. 1902/03). - Wehrli, Leo. *Was uns in Zürich die Steine erzählen*. (Die Schweiz. 1897). - Künzli, E. *Die Steine der Quaianlagen (Führer durch die Quaianlagen in Zürich)* 1898. - Schinz, H. *Führer durch den botan. Garten der Universität Zürich*, 1908.

3. Klima. S. den Art. Zürich (Kanton).

4. Bevölkerung. Nach den Ergebnissen der eidg. Volkszählung vom Jahr 1900 hatte die Stadt Zürich damals 150703 Ew. Davon waren 30891 oder rund 2/10 Bürger der Stadt, 30864, also fast genau gleichviele, Bürger anderer Gemeinden des Kantons, 45187 oder 3/10 Bürger anderer Kantone, in Summa 106942 oder 7/10 Schweizerbürger und 43761 oder 3/10 Ausländer. Der Konfession nach war die Verteilung folgende: Protestanten 102794, Katholiken 43655, Israeliten 2713, andre oder unbekannt Konfessionen 1541. Nach der Muttersprache: deutsch 140803, französisch 2586, italienisch 5100, romanisch 415, andre Sprachen 1799. 47,5% der Bevölkerung war männlichen und 52,5% weiblichen Geschlechtes.

Aus früheren Zeiten gibt die Literatur folgende Einwohnerzahlen für die Stadt Zürich:

Jahr	Ew.
1357	12375
1374	11680
1410	10570
1467	4713
1634	8222
1671	9122
1769	10579
1836	14243 (inkl. Ausgemeinden 27376)
1860	19758
1870	20780
1880	21453
1888	28225 (inkl. Ausgemeinden 91227)
1894	121057 (1. Juli) (einschliesslich die 9 Ausgemeinden Enge, Wiedikon, Aussersihl, Unterstrass, Oberstrass, Fluntern, Hottingen, Hirslanden und Riesbach); sowie die ebenfalls mit der Stadt vereinigten Gemeinden Wollishofen und Wipkingen.

Nach der Stadtvereinigung im Jahr 1893 erfolgte eine rapide Zunahme der Bevölkerung. Die wirtschaftliche Krise der Jahre 1899/1900 brachte jedoch eine Periode der Abnahme. Seit 1902 steigt die Ziffer wieder, wenn auch nur langsamer. Die rechnermässige Einwohnerzahl betrug Ende 1906: 172855; Ende 1907: 177437; Ende 1908: 180224. Der wirkliche Stand dürfte

Internet: https://peter-hug.ch/46_0802

um 1000 bis 2000 Seelen niedriger sein, wegen erfahrungsgemäss unvollständiger Abmeldungen, namentlich italienischer Wanderarbeiter, deren Rückwanderung in den Wintermonaten ohnehin einen Mehrwegzug zu ergeben pflegt.

Die Wohnbevölkerung nahm 1907 um 4582 Seelen, d. h. um 2,65% zu. Wenn die Vermehrung gleichmässig anhält, so dürfte die Zahl 200000 etwa im Jahr 1912 oder 1913 erreicht sein.

Von der Bevölkerungsbewegung geben folgende auf das Jahr 1907 bezügliche Zahlen einige Orientierung: Die Zahl der Geburten betrug 4921 (2357 Mädchen und 2564 Knaben), der Sterbefälle 2710 (1323 weiblichen, 1387 männlichen Geschlechtes), beides inklusive Totgeburten (99 Mädchen, 96 Knaben). Eheschliessungen 1674. Ehescheidungen 212. Einbürgerungen 1397, davon 931 unentgeltlich, 466 durch Einkauf; von diesen Eingebürgerten stammen 829 aus dem Kanton Zürich, 129 aus der übrigen Schweiz und 439 aus dem Ausland.

Die Eheschliessungszahl sank 1898-1903 beständig, und zwar von 1816 bis auf 1417, d. i. um 22%; seither steigt sie wieder etwas. Auch der Geburtenüberschuss, im Jahr 1899 noch 2702, fällt seit 1901 dauernd; 1905 betrug er nur noch 1919, trotz steigender Einwohnerzahl. Es traf an Lebendgeborenen im Jahr 1901 32,84%, im Jahr 1906 25,23%, im Jahr 1907 23,25% der mittleren Jahresbevölkerung. Freilich nahm auch die Sterblichkeit ab, aber nicht in gleich hohem Masse wie die Geburtsziffer. Die gesteigerten Preisverhältnisse für die Lebenshaltung bedingen eine geringere Ehemöglichkeit. Die sozialpolitische Entwicklung drückt in verschiedener Weise namentlich den Klein- und

Quelle: **Geographisches Lexikon der SCHWEIZ, 1902**; Autorenkollektiv, Verlag von Gebrüder Attinger, Neuenburg, 1902-1910;6. Band, Seite 792 [Suche = 46.802] im Internet seit 2005; Text geprüft am 29.3.2017; publiziert von Peter Hug; Abruf am 18.1.2019 mit URL:

Weiter: https://peter-hug.ch/46_0803?Typ=PDF

Ende eLexikon.